



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Hochschulen bis 1970**

**Wissenschaftsrat**

**Tübingen, 1967**

3. Bibliotheken und Lehrbuchsammlungen

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8430**

nahmen beschleunigt werden. Die Mitwirkung des Leiters eines Instituts oder einer Klinik in Verwaltungsangelegenheiten sollte nur für Entscheidungen von besonderem Rang vorgesehen werden. Zum Beispiel kann der wissenschaftliche Leiter eines Instituts oder einer Klinik in den meisten Fällen nicht auf die Auswahl des Personals und häufig auch nicht auf die Wahl der anzuschaffenden Literatur verzichten. Mit Einzelfragen des Haushaltsvollzugs und des Rechnungswesens sollte er aber nicht befaßt werden. Die Übertragung derartiger Verwaltungszuständigkeiten auf einen Verwaltungsfachmann entlastet die Lehrstuhlinhaber zugunsten ihrer wissenschaftlichen Aufgaben.

Die Notwendigkeit einer erheblichen Verstärkung der Hochschulverwaltungen, auf die der Wissenschaftsrat schon 1960 hingewiesen hatte, und einer zeitgemäßen Ausstattung dieser Verwaltungen z. B. mit Datenverarbeitungsanlagen wird erneut hervorgehoben.

Hochschul-  
verwaltungen

Es ist notwendig, daß die großen Summen, die für die Forschung in den Hochschulen zur Verfügung gestellt werden, auf ihre wirtschaftliche Verwendung geprüft werden. Das ist jedoch vom Standpunkt der Rechnungsprüfung her allein nicht möglich. Eine stärkere Selbstkontrolle der Hochschulen in dieser Hinsicht ist deswegen angebracht; sie wären am ehesten in der Lage zu beurteilen, inwieweit der Aufwand für die Forschungsarbeit gerechtfertigt ist. Die Hochschulen, die Verwaltung und die Rechnungsprüfungsbehörden sollten deshalb gemeinsam Formen für eine effektivere Selbstkontrolle der Hochschulen entwickeln.

Selbstkontrolle  
der Hochschulen

Zu der Frage einer stärkeren Beteiligung der Hochschulen an der finanziellen Verantwortung enthält im übrigen der Abschnitt über die Organisation der Selbstverwaltung weitere Ausführungen (vgl. S. 178 ff.).

#### IV. 3. Bibliotheken und Lehrbuchsammlungen

Mit den wissenschaftlichen Bibliotheken, ihren allgemeinen und speziellen Problemen, hat sich der Wissenschaftsrat in dem 1964 vorgelegten Teil II der Empfehlungen zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen eingehend befaßt. Diese Empfehlungen sind in vieler Hinsicht noch nicht verwirklicht worden; es wird deswegen noch einmal nachdrücklich auf sie verwiesen. Hier soll lediglich auf drei Punkte näher eingegangen werden, weil sie sich gerade im Rahmen des Zweckes dieser Empfehlungen, nämlich die Neuordnung des Studiums zu ermöglichen und zugleich die Voraussetzungen für die Forschung

in den Hochschulen zu verbessern, als besonders dringlich erweisen. Es handelt sich um die Lehrbuchsammlungen, um die zentralen Hochschulbibliotheken sowie um das Verhältnis zwischen diesen und den Institutsbibliotheken.

Lehrbuch-  
sammlungen

- Die von einzelnen Studentenwerken und dank der Hilfe der Stiftung Volkswagenwerk in den letzten Jahren geschaffenen Lehrbuchsammlungen haben sich bewährt. Sie ermöglichen es den Studenten, intensiv und ohne Störung durch mitunter langwierige oder kostspielige Buchbeschaffung zu arbeiten und ihre Kräfte somit voll dem Studium zu widmen.

Es wird daher gerade auch im Hinblick auf die Neuordnung des Studiums empfohlen — soweit dies noch nicht geschehen ist —, besonders auszubringende staatliche Mittel bereitzustellen, mit denen die Lehrbuchsammlungen laufend ergänzt und fortgeführt werden können. Verhältnismäßig geringfügige Mittel werden hier einen für die zügige Durchführung des Studiums wesentlichen Effekt erzielen.

Mittel der  
Hochschul-  
bibliotheken

- Die steigende Zahl der Wissenschaftler und der Studenten, der wachsende Umfang wissenschaftlicher Literatur, die infolge der internationalen Verflechtung der Wissenschaft zunehmende Bedeutung ausländischen Schrifttums und schließlich auch die ständigen Preiserhöhungen stellen Anforderungen an die Hochschulbibliotheken, mit denen die Entwicklung ihrer Haushaltsansätze nicht Schritt gehalten hat. Bei einer ganzen Reihe von Bibliotheken hat es sich z. B. als notwendig erwiesen, Zeitschriftenreihen abzubestellen, um hierdurch der Knappheit der Mittel Rechnung zu tragen. Zusammenfassend kann die Lage der Hochschulbibliotheken dadurch gekennzeichnet werden, daß sie sich im Unterschied zu anderen Bereichen der wissenschaftlichen Hochschulen in den letzten Jahren nicht entscheidend verbessert hat.

Vor allem im Interesse der Forschung muß hier Abhilfe geschaffen werden. Der Schaden, der für die wissenschaftliche Arbeit aus mangelhafter Bibliotheksausstattung entsteht, ist erheblich; u. U. müssen sogar Forschungsvorhaben abgebrochen werden. Dabei sind die Kosten für wissenschaftliche Bibliotheken — gemessen an anderen Aufwendungen — vergleichsweise gering. Auf der anderen Seite sind Lücken in Bibliotheksbeständen nur mit einem unverhältnismäßig großen Aufwand — wenn überhaupt — nachträglich zu schließen.

Es wird deswegen empfohlen, die Etats der zentralen Hochschulbibliotheken der Entwicklung alsbald anzupassen.

- Das in den Empfehlungen zum Ausbau der wissenschaftlichen Bibliotheken im einzelnen erörterte Verhältnis zwischen der zentralen Hochschulbibliothek und den Institutsbibliotheken (S. 30 ff.) ist vielfach noch nicht befriedigend gelöst.

Hochschul-  
bibliotheken —  
Instituts-  
bibliotheken

Nach wie vor besteht in vielen Instituten die Tendenz, die Bestände der Institutsbibliothek umfassend zu komplettieren und auch auf Randgebiete und angrenzende Bereiche auszudehnen. Damit geht ein wachsender Raumbedarf für die Aufstellung einher, wenn der Umfang der wenig benutzten Literatur nicht sogar zu einer Magazinierung oder Teilmagazinierung führt. Diese Entwicklung widerspricht dem Charakter und dem Zweck der Institutsbibliothek als einer auf die Aufgaben des Instituts zugeschnittenen, in systematischer Freihandaufstellung präsent zu haltenden Fachbibliothek.

Der gekennzeichneten Tendenz entspricht es, daß es vielerorts noch nicht gelungen ist, die Buchbeschaffung zwischen den Institutsbibliotheken und der zentralen Hochschulbibliothek sowie zwischen den einzelnen Institutsbibliotheken zu koordinieren. Die in den Empfehlungen zum Ausbau der wissenschaftlichen Bibliotheken beklagte Beziehungslosigkeit zwischen den Bibliotheken, die im einzelnen Institut zu dort überflüssigen Beschaffungen und insgesamt zu einer Fülle von Doppelbeschaffungen führt, dauert in ihrer ganzen Unwirtschaftlichkeit fort. Immer noch fehlen Gesamtkataloge für die Bücherbestände im ganzen Hochschulbereich.

Der Wissenschaftsrat hält es bei dieser Sachlage für notwendig, daß die Voraussetzungen für eine den heutigen Verhältnissen angepaßte Literaturversorgung der wissenschaftlichen Hochschulen geschaffen und die strukturellen Probleme gelöst werden, die das Verhältnis der Institutsbibliotheken untereinander und zur Hochschulbibliothek sowie auch der Hochschulbibliotheken zueinander betreffen.

## B. V. Bauliche Erweiterung und Planung

### V. 1. Bauliche Erweiterung

Um die Raumnot der Hochschulen zu beheben, die durch die Vergrößerung der Forschungseinrichtungen sowie durch das Anwachsen der Lehrkörper und das Steigen der Studenten-